

Kriterienkatalog zur Bewertung psychischer Merkmale von Eltern - R

Der Kriterienkatalog kann zur Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung verwendet werden.

Er soll der vollständigen Erfassung wichtiger Merkmale und der Dokumentation dienen.

Kein *einzelnes* Kriterium rechtfertigt automatisch die Feststellung einer Kindeswohlgefährdung!

Es ist lediglich der Hinweis auf ein Risiko. Die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung ist immer eine Gesamtentscheidung, die von vielen Faktoren, z. B. dem Alter des Kindes, dem Ausprägungsgrad der Kriterien, der Kombination mehrerer Kriterien oder einzelner Merkmale mit weiteren Belastungsfaktoren und den Ressourcen (individuelle, familiäre, soziale etc.) abhängt.

1. PERSÖNLICHKEITSSTRUKTUR

		+	?	-
1.1	Impulsivität (z.B. Wutausbrüche, Gewalt, Essstörungen, Selbstverletzung, ständiges Umräumen oder Zerstören der Wohnung)			
1.2	Reizbarkeit (gesteigerte Erregbarkeit)			
1.3	Unberechenbarkeit (schnell wechselnde Stimmung)			
1.4	Inkompetenz in: (Hygiene: eigene und die des Kindes, Verwaltung der Finanzen, Gesundheitsfürsorge, Ernährung, Wohnen, Zeitplanung)			
1.5	Rigidität im Bereich des Denkens und Handelns:			
	▪ Ungenügende Fähigkeit zur Reflexion von Emotionen und Verhalten sowie zur Selbstberuhigung			
	▪ Mangelhafte Integration von neuen Erfahrungen und Informationen in das eigene Denken und Handeln			
	▪ Unzureichende Umsetzung von pädagogischen Anregungen			
	▪ Mangelnde Gefahreinschätzung			
1.6	Mangelnde soziale Kompetenz			
	▪ Verantwortungslosigkeit (z.B. Kind wird alleine gelassen, Kind wird zum Ladendiebstahl mitgenommen)/Unselbständigkeit (Reifungsdefizit)			
	▪ Missachtung sozialer Normen, Regeln und Verpflichtungen (z.B. Lügen)			
	▪ Oppositionelles Verhalten			
	▪ Kontaktvermeidung, Isolation			
	▪ Gestörte Beziehungsfähigkeit (häufige u./o. destruktive Wechsel oder Abbrüche von Kontakten, z.B. Partner, Ärzte, Institutionen)			

2. REALITÄTSWAHRNEHMUNG

		+	?	-
2.1	Beeinträchtigung der Realitätswahrnehmung (kindsbezogen oder selbstgefährdend)			
	▪ Denkstörung			
	▪ Wahn (kindsbezogen/selbstgefährdend/handlungsleitend, z.B. sich isolieren, verbarrikadieren)			
	▪ Halluzination (kindsbezogen/selbstgefährdend)			
	▪ Gestörte Aufmerksamkeit (kindsbezogen/selbstgefährdend)			
	▪ Flashbacks (Überflutung mit traumatischen Bildern und panikartigen Ängsten)			
	▪ Suchtmittel-/Medikamentenmissbrauch/abhängigkeit			
2.2	Dissoziationen (Amnesien mit Bewusstseinsstörungen)			
2.3	Beeinträchtigung der Stimmung und des Antriebs			
	▪ Affekt: gedrückt, gehoben, häufig wechselnd			
	▪ Antrieb: vermindert, gesteigert			

3. AUSWIRKUNGEN DER ELTERLICHEN PSYCHOPATHOLOGIE AUF DIE ELTERN-KIND-INTERAKTION				
		+	?	-
3.1	Beeinträchtigungen der elterlichen Feinfühligkeit: Wahrnehmung kindlicher Signale, adäquate Interpretation und Reaktion auf kindliche Signale (z.B. Kind schreit und Mutter füttert stereotyp bei jedem Schreien)			
3.2	Egozentrische und für das Kind unberechenbare Wahrnehmungs- und Handlungsmuster: Bevorzugung elterlicher Bedürfnisse gegenüber dem Kind (z.B. ein Elternteil ist müde und legt daher das Kind ins Bett); exzessiver Medienkonsum; emotionales Wechselbad zwischen Liebe und Ablehnung des Kindes; Invalidierung des Kindes (Wahrnehmung und Erleben des Kindes werden für ungültig erklärt)			
3.3	Mangelndes Einfühlungsvermögen und Interesse: Meinungen, Gefühle, Aktivitäten, schulische Entwicklung, soziale Kontakte (z.B. keine Freunde mit nach Hause bringen)			
3.4	Fehlendes oder inadäquates Erziehungsmodell: Keine Vermittlung von Grenzen, Regeln, Werten; Inkonsequenz; Parentifizierung (Rollenumkehr zwischen Kind und Elternteil, Kind wird zum Partnerersatz)			
3.5	Bindungsintoleranz: Fehlende Akzeptanz des Kontakts des Kindes zum getrennt lebenden Elternteil (Parental Alienation Syndrom (PAS), d.h. „Programmierung“ des Kindes gegen den anderen Elternteil)			
3.6	Negatives Bild der Eltern vom Kind: Ablehnung, Ausgrenzung, Demütigung, Bedrohung			
3.7	Kinder werden traumatisierenden Ereignissen ausgesetzt (Suizidversuch, selbstverletzendes Verhalten)			

4. BEWÄLTIGUNG VON BELASTUNGEN				
		+	?	-
4.1	Ungenügende Kooperationsbereitschaft mit unterstützenden Institutionen (Hilfeakzeptanz)			
4.2	Ungenügende Verlässlichkeit, Beständigkeit, Absprachefähigkeit (Verbindlichkeit)			
4.3	Fehlende Präsenz einer gesunden Bezugsperson (kompensatorische Funktion, Anknüpfung von Hilfe)			
4.4	Mangelnder Schutz des Kindes vor Grenzüberschreitungen durch Dritte			

5. KÖRPERLICHE ERKRANKUNG UND BEHINDERUNG BEI DEN ELTERN				
		+	?	-
5.1	Körperliche Behinderungen			
5.2	Chronische Erkrankungen (z.B. Epilepsie)			
5.3	Intelligenzminderung			
5.4	Akute Erkrankungen			
5.5	Körperliche Folgen von Abhängigkeitserkrankungen			

Einschätzbar: blau: ja (+), gelb: weiß nicht (?), grün: nein (-)

***AutorInnen:**

Herr Ebner, MalKE (Mannheimer Initiative für Kinder mit psychisch kranken Eltern/PB Evang. Kirche Mannheim);
Frau Hohm, Frühe Hilfen der Stadt Mannheim; Frau Lommel, Tageseinrichtungen für Kinder der Stadt Mannheim;
Herr Peischl, Soziale Dienste des Jugendamtes der Stadt Mannheim;
Frau Dr. Wortmann-Fleischer, niedergelassene Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Mannheim; Mai 2017 (1. Version April 2015)

Literatur:

Hipp, M. (2009). Kriterienkatalog zur Einschätzung der Erziehungsfähigkeit bei psychisch beeinträchtigten Eltern aus: Kölner Leitfaden für die Zusammenarbeit zwischen der Jugendhilfe und der Erwachsenenpsychiatrie, www.stiftung-leuchtfeuer.de.
Ziegenhain, U., Fries, M., Bütow, B. & Derksen, B. (2006). Entwicklungspsychologische Beratung für junge Eltern. Juventa Verlag: Weinheim und München.